

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

XXIII. Von der Erweckung aus der Sicherheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038



XXIII. Von der Erweckung aus der Sicherheit.

S. 345.

Wer der Wahrheit gläubet, sol selig werden. Es gläuben aber nicht alle Bekenner von Herzen, also, daß sie sich bekehren zu dem Ewigen, ihrem Gotte, seiner Stimme zu gehorchen und ihr Leben zu bessern. ^{p)} Das fordert gleichwol der Höchste: alsdenn wil er unser Gott sein und uns für sein Volk erkennen, wenn wir seiner Stimme gehorchen; wir sollen Thäter seines Wortes werden und nicht bloße Hörer. ^{q)} Ein lebendiges Erkenntnis ist auch von der Art, daß es zur Ausübung der erkanten Lehre leitet; und ein wahrhafter Glaube führet einen kräftigen Antrieb zur Heiligung mit sich: der ist recht erleuchtet, welcher ein solches Erkenntnis hat; der ist geheiligt und wahrhaftig zu dem Höchsten bekehret, in welchem ein solcher Glaube wohnet. Wo dieser Glaube nicht mit der erkanten Lehre vereiniget wird, hilfst alles Erkenntnis nichts. ^{r)} Wenn jemand vorsätzlich versäumet, sich nach der Anweisung zu richten, welche zu Vermeidung der Gefahr oder Erlangung eines Vortheils ihm ertheilet worden: so

G 9 5

gläubet

glaubet er die Nachricht nicht recht; es ist anzusehen, als ob er sie nicht glaubte. Also ist bei denen kein wahrhafter Glaube, welche nicht nach dem Inhalte der heiligen Lehre das Leben heiligen. Nun sind aber die Werke vieler Bekenner offenbar böse; beweisen also deutlich, daß ihnen der lebendige Glaube fehlet: und viele, die gut scheinen vor den Leuten, weil ihre Unthaten verborgen sind, haben doch keinen Theil an dem Worte des Lebens; indem ihr Herz nicht rechtschaffen ist vor dem Höchsten, der ins Verborgene siehet. ^{s)} Bekenner gleich diese alle das wahrhafte Wort, so haben sie doch keinen Geschmak an dem angenehmen Zeugnisse desselben, und seine Kraft beweiset sich nicht wirksam in ihnen; sie ermangeln aller Geistesgaben und verleugnen das Wesen der Gottseligkeit, welche sie mit ihrer Zunge rühmen; wenn sie auch den Schein der Gottesfurcht annehmen, herrschet doch die Sünde in ihren Herzen. ^{d)}

p) Mar. 16, 16. ⁵ Mos. 4, 30. Jer. 26, 13. q) Jer. 7, 23; 11, 4. Jak. 1, 22. ^{r)} Ebr. 4, 2. ^{s)} Matth. 6, 18. Gesch. 8, 21. ^{t)} 2 Tim. 3, 5. 1 Kor. 1, 5. Ebr. 6, 5.

S. 346.

Leichtsinnige falsche Lehrer, Vorsteher des Gottesdienstes, welche das Gesetz verdrehen und heilige Handlungen entweihen, befördern solches Verderben; durch sie verbreitet sich die Gottlosigkeit

Feit

feist über ein ganzes Land, und ihr ungeistliches leeres
 Geschwätz hilft viel zur Vermehrung des unheili-
 gen Lebens, welches bei so verkehrtem Unterrichte
 um sich greift, wie ein fressender Schade. *) Die
 hochtrabenden Worte und vermeinte Beredsam-
 keit, womit sie sich anpreisen, sind nicht erforderlich
 zum Zeugnisse von dem Ewigen, hindern vielmehr
 und schwächen die an sich nachdrückliche Lehre;
 schlechte Worte sind hingegen erhaben, wenn ein
 so nachdrücklicher Sinn von den wichtigsten Lehren in
 ihnen lieget: daher der Wahrheit eigene Kraft Ein-
 druck machen kan bei deutlicher Vorstellung dersel-
 ben; nicht aber jene geschmückten Reden und künst-
 ligen Schilderungen, wobei das Wesentlichste ver-
 gessen und eine verkehrte Meinung von dem Ge-
 brauche der Wahrheit erwekket wird. **) Gleich-
 gestalt heget man häufig eine viel zu hohe Meinung
 von dem Werthe überhingehender Gemüthsbewe-
 gungen, so durch mündlichen Vortrag der heiligen
 Lehre hervorgebracht werden, als ob sie zur Gotte-
 sigkeit hinreichen, oder sehr vieles beitrügen: leicht-
 er und stärker werden sie durch Schauspiele her-
 vorgebracht, und in bürgerlichen Angelegenheiten
 haben viele, durch Erregung derselben, ihren Zweck
 erhalten, einen übereilten Entschlus nach ihrem
 Wunsche; hingegen mus der Eindruck von der
 Wahrheit im Gemüthe haften und reiflig überleget
 werden, welcher einen festen Vorsatz der Heiligung

des

des ganzen Lebens wirken oder auch nur solchen Vorsatz bestärken sol; verkehrter Weise macht man hier die Gemüthsbewegungen zum Zwecke, wo sie kaum ein geringes Hülfsmittel sein können. In der Lehre selbst werden die Sinne der Einfältigen leicht irre gemacht, wenn jemand seine Geschicklichkeit und Einsicht an zweifelhaften Fragen, ungewöhnlichen Meinungen oder tiefsinnigen Untersuchungen zu zeigen suchet; welches alles eher Zank, Streit und Verwirrung wirken kan, als göttliche Erbauung: wie dann die, so über Streitfragen ihrer falschberühmten Wissenschaft gern ein unnützes Geschwätz betreiben, nicht aus lauterer Absicht lehren, sondern aus Zanksucht und Selbsterhebung; wobei sie, was den Glauben betrifft, des letzten Zwecks gänzlich verfehlen: die Lehre von der Gottseligkeit, wovon diese Aufgeblasenen wenig heilsames wissen, wird von ihnen hindangesezt; dagegen bestehet in fruchtlosen Untersuchungen und Wortkriegen die Uebung dieser Leute von zerrütteten Sinnen, welche die Wahrheit verloren haben, weil sie solche für ein Mittel irdischer Ehre und Gewinnes ansehen. y)

u) Zeph. 3, 4. Jer. 23, 15. 2Tim. 2, 16. 17. x) 1 Kor. 1, 17: 2, 1: 4, 19. y) 2 Kor. 11, 3. Phil. 1, 15. 1 Tim. 1, 4: 6, 3-5. 20. 21.

S. 347.

Fragen gleich irdischgesinnte Lehrer die allgemeine Wahrheit, welche zur Gottseligkeit leitet, lauter und richtig vor: so lassen sie es doch an der nähern Anwendung fehlen, oder theilen das wahre Wort unrichtig. ²⁾ Aus Gewinnsucht verkündigen sie Botsergehen, trösten und segnen die Reichen, wenn sie Vortheile finden und belohnet werden: nur dann drohen sie göttliche Strafen, wenn ihre Begierde nicht befriediget wird. ^{a)} Lehrer, die den Lügen folgen, bestärken demnach die Bösen in der Bosheit, und sind Ursach, daß die Sünder nicht abtreten von der Bahn des Lasters: denn sie sagen unablässig zu denen, welche den Ewigen verachten: er wirds euch lassen wohl gehen: denen, die nach ihren Lüsten leben, verheissen sie: euch wird kein Unglück treffen. Wenn sie der göttlichen Anweisung folgten; so würden sie dem Volke des Höchsten Wort verkündigen und es dadurch abziehen vom Lasterwege, daß es sich bekehrte von der Bosheit seines Thuns: sie lehren aber falschen Gottesdienst, denn sie lehren auf das Mundbekenntnis vertrauen; sie trösten wieder Unglück, daß man es nicht fürchten oder gering achten sol; sie sagen: Friede! Friede! da doch kein Friede ist, wo man den Höchsten bestreitet. ^{b)} Also verkündigen solche Lehrer eine verkehrte Lehre: den Uebertretern stellen sie nicht ihre Missethat vor,

478 XXIII. Von der Erweckung

vor, ihr Verderben abzuwenden; sondern unterhalten sie mit falschem Troste, bis zum Untergange. c) Darum werden sie selbst umkommen mit jenen Gottlosen, welche nie Reue oder Scham empfunden haben, auch von ihnen dazu nicht sind bewogen worden. d) Was kan anders erfolgen? sie sind blinde Leiter der Blinden; und wenn ein Blinder den andern leitet, fallen sie beide in die Grube. e)

2) 2 Tim. 2, 15. a) Mich. 3, 5. b) Jer. 23, 14. 17. 22: 6, 14. c) Klagl. 2, 14. d) Jer. 6, 15. e) Matth. 15, 14.

S. 348.

Nach ihrer Meinung sind sie Leiter der Blinden, Berather der Unverständigen, Lehrer der Unwissenden: wenn sie aber auch mit allgemeinen Ausdrücken das göttliche Recht vorstellen, so lehren sie andere, und lehren sich selber nicht. f) Was sie sagen, daß zu thun sei, das mus man thun und ausüben, aber nicht nach ihren Werken handeln: denn sie halten selbst nicht, was sie richtig lehren. Wehe euch Lehrern des Gesetzes! die ihr den Schlüssel des Erkenntnisses habet, und verschliesset Gottes Reich vor den Menschen: ihr gehet selbst nicht hinein, und hindert auch andere hinein zu kommen. g) Da ihr das göttliche Urtheil über die Laster wisset und mehrmals ohne Bedacht aussprechet:

chet: begeheth ihr solche dennoch, entschuldiget sie auch in einzelnen Fällen, und habet Gefallen an solchen, die ihnen ergeben sind. ^{h)} Des Lehrers Lippen sollen die Wahrheit verkündigen, sein Mund und seine Werke sollen das Gesetz bekant machen; denn er ist ein Bote des Ewigen: ihr aber seid von der Bahn gewichen und habet euren Beruf aufgegeben; denn ihr ärgert viele und befördert die Uebertretung des Gesetzes, indem ihr euch über selbiges erhebet, es übertretet und nach dem Ansehen der Menschen verdrehet. ⁱ⁾ Ihr seid nicht Boten Gottes, der Ewige hat euch nicht gesand, euer vermeinter Beruf ist nichtig; denn ihr lehret falsch, anders, als der Höchste befolet: ihr seid selbst gelaufen, ohne göttliche Sendung, und redet nach eigenem Gutdünken, wieder die göttliche Vorschrift. ^{k)} Hütet euch, ihr Bekenner, vor diesen falschen Lehrern, die dem Scheine nach als göttliche Boten zu euch kommen und gleichwol reissende Wölfe sind: wie ein schlechter Baum schlechte Frucht bringet, also sollet ihr sie an ihren Früchten erkennen. ^{l)}

f) Röm. 2, 19-21. g) Matth. 23, 3. 13. L. 11, 52.

h) Röm. 1, 32. i) Mal. 2, 7-9. k) Jer. 14, 14: 23, 21. l) Matth. 7, 15. 20. L. 6, 44.

S. 349.

Aber die Mundbekenner sind ein häuchlerisches Volk, lieben die Lügen und wollen des Höchsten Gesetz

Gesez nicht hören: sondern sagen zu den Aufsehern: sehet nicht genau; zu den Lehrern: redet nicht ernstlich; redet sanft mit uns, daß es angenehm in die Ohren fällt; laßet von der engen Bahn der Heiligung, von dem schmalen Steige der göttlichen Gebote, daß die Ermahnungen vom Heiligen im Himmel bei uns aufhören: also verworfen sie die Lehre des Höchsten und wollen ungestört sein bei ihrem Frevel. ^{m)} Redliche Zeugen der Wahrheit schmähet, verfolgt, verstößet man, um ihres ernstlichen Zeugnisses willen; lobet hingegen und erhebet häuchlerische falsche Lehrer, deren Unterricht unnüz ist und deren Werke nichts taugen: ⁿ⁾ denn des Höchsten Gesez wird verworfen, man wil nicht nach der heiligen Lehre leben, sondern verwandelt sie zu einem leeren Geschwäze, ja zu einer Decke der Bosheit. ^{o)} Die Liebe der Welt hat bei den Ungläubigen Mundbekennern Sin und Verstand also verblindet, daß sie das helle Licht heiliger Lehre nicht sehen mögen: denn der böse Vorsatz henger gleich einer Decke über ihren Augen und Herzen, daß das Licht sie nicht bestrahlet. ^{p)} Das Licht komt und scheinet in die Finsternis, aber die, so im Finstern sitzen, wollen es nicht annehmen oder an sich kommen lassen, denn ihre Worte sind böse: wer nach der Wahrheit handeln wil; hält sich zu diesem Lichte, damit seine Werke offenbar sein und nach dem Willen Gottes einge-

eingesetzt worden; wer aber Arges thut, hasset Licht und Wahrheit, entfernt sich auch davon, damit seine Werke nicht gerüget werden. ^{q)} Das von rühret also das Unwesen her, welches unter dem großen Haufen der Mundbekenner herrschet: sie wollen sich nicht von der Wahrheit strafen und überzeugen lassen, sondern widerstreben dem Geiste Gottes; denn ihr Sinn ist fleischlich. ^{r)}

m) Jes. 38, 9-12. 2 Tim. 4, 3. Matth. 7, 13. n) Matth. 5, 11. Lk. 22, 26. Ps. 144, 8. o) Ej. 5, 6. 1 Pet. 2, 16. p) 2 Kor. 4, 4: 3, 14, 15. q) Joh. 1, 5: 3, 19-21. r) 1 Mos. 6, 3. Joh. 16, 8. Gesch. 7, 51.

§. 350.

Gleichwol wollen diese falschen Bekenner den Namen haben, daß sie leben; da sie doch tot sind in Uebertretungen und Sünden: sie rechnen sich zu der heiligen Stadt, trozen auf den Ewigen, dem alles zu Gebote stehet, und gedenken seiner Herrlichkeit; aber nicht mit der That und wahrhaftig: da sie vorgeben, daß sie dem Höchsten dienen und ihm angehören; dienen sie doch dem Argem, als dessen Knechte, und gehören ihm an, als Kinder der Finsternis. ^{s)} Die heilige Lehre bezeuget es, daß Gott, von aller Finsternis entfernt, lauter Licht und Heiligkeit ist: wenn wir also vorgeben, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und leben doch in Finsternis, so lügen wir und handeln nicht

H

nach

nach der Wahrheit; wenn wir aber im Lichte leben, wie er im Lichte ist, so haben wir mit ihm Gemeinschaft und sind seiner Gnade theilhaftig. Dabei wissen wirs, daß wir ihn lebendig erkant haben, wenn wir seine Gebote halten: wer sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, die Wahrheit wohnet nicht in einem solchen; wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrhaftig die Liebe Gottes wirksam: dabei wissen wir, daß wir ihm angehören; wer in seiner Gemeinschaft sein und beharren wil, mus nach seinen Vorschriften wandeln. *) Was hilfts nun? wenn jemand vorgibt, er habe Glauben, da er doch keine Glaubenswerke zeigt: kan ein solcher Glaube ihn selig machen? Was hilfts? wenn einer zu Nothleidenden sagt: Gott berathe euch! ich wünsche, daß ihr erwärmet und gesätigt werdet! gibt ihnen aber nicht, wessen sie bedürfen: ist ihnen damit geholfen? Solche Verwandnis hat es auch mit einem Glauben des Mundes, welcher, allein genommen, tot und ohne Wirkung ist: hast du den wahren Glauben, so zeige ihn in deinen Werken. Du gläubest, daß ein einiger Gott sei: das ist recht; aber die bösen Geister glaubens auch und erzittern. Fasse es, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke tot ist, daß der wahre Glaube zu guten Werken stark macht und sich durch die Werke zeigt als vollkommen. *) Meinst du, daß

Daß der Allmächtige Gefallen an dir habe, weil du dich selbst für gerecht hältst? da du abgewichen und auf die verkehrte Bahn deiner Laster getreten bist, so wird er dich verstoßen mit allen Uebelthätern: da du ihn mit allem deinen Thun verleugnest, so hat er an dir einen Abscheu. x) Die falschen Mundbekenner sind wahrhafte Verächter Gottes und seiner Lehre: sie sind nur nach Stufen von offenbaren Spöttern unterschieden und kommen ihnen theils an Bosheit und Leichtsinne sehr nahe, wenn sie oft ihr Gespötte treiben mit dem Worte des Höchsten und es misbrauchen zum unbesonnenen Scherze. y) Viele legen es mit Worten und Werken gnugsam an den Tag, daß ihnen die Lehre geringschätzig ist, welcher sie zum Scheine beipflichten; aber nicht alle sind so ruchlos: dabei finden sie sich dergestalt mit wahren Gläubigen vermischet, daß es Menschen unmöglich fällt, genau die Unterscheidung zu treffen. Die sichtbare Gemeinde Gottes ist also einem Acker zu vergleichen, auf dem häufiges Unkraut mit guter Frucht vermengt steht, ohngeachtet er aufs beste bestellt worden; daher der Eigentümer einsehen kan, daß ein Boshafter solches Unkraut ausgestreuet hat: wenn er aber besorget, daß die Samen zu unvorsichtig sein, und oft gute Frucht stat Unkrautes ausraufen mögten, wo er dieses auszujäten beföhle; so läßt er beides wachsen, bis zur Ernte, um als-

H h 2

dann,

dann, wenn alles kentlich worden, die gute Frucht sorgfältig einzusamen, das Unkraut aber zu verderben. ²⁾ Weil Menschen fehlen können in Beurtheilung der Geister; so wil der einige Herzenskündiger nicht, daß ein Sterblicher in dieser Sache das Endurtheil fällen, oder gar, wenn er Gewalt hat, solche misbrauchen sol zur Verfolgung derer, die er für ungläubig oder irgläubig ansiehet: wie es pflichtmäßig ist, also ist es auch zureichend, daß von menschlichen Gerichten offenbare Verbrechern bestraft, grobe Aergernisse ausgerottet und äußerliche Laster unterdrückt werden. Welch kümmerlicher Stolz! wenn ein fehlerhafter Mensch unternimmt, seine Meinungen oder sein äußerliches Betragen zur entscheidenden Richtschnur zu setzen, wornach er andere beurtheilet und verdammet: ein solcher ist kein Beobachter des Gesetzes; sondern wirft sich zum Richter desselben auf, indem er es als unvollkommen tadelt. Wer bist aber du, daß du andere richtest und damit dich über das Gesetz erhebest? einer ist der Gesetzgeber und Richter, welcher selig sprechen und verdammen kan. ²⁾

s) Off. 3, 1. Eph. 2, 1. Jes. 48, 2. Joh. 8, 44. t) 1 Joh. 1, 5-7: 2, 3-6. u) Jak. 2, 14-22. x) H. 22/3. Ps. 125, 5. Tit. 1, 16. y) Jer. 6, 10. Gesch. 2, 13: 17, 32. z) Matth. 12, 24-30. a) Jak. 4, 11. 12.

S. 351.

Der Ewige wil den Erdboden recht richten und ein genaues Urtheil fällen über die Menschen; denn er ist gerecht und allwissend: wer könnte die Welt richten, ohne diese Eigenschaften? ^{b)} Der aller Welt Richter ist, verwechselt niemals die Gerechten mit Gottlosen, wird sie auch in seinem Endurtheile nicht vermischen, ob sie gleich anjezt äußerlich vermischet sind: um nicht Gute mit Bösen zu verderben, schonet er oft schon jezt ganzer Städte und Länder, wegen weniger Gerechten, die sich noch in selbigen befinden; ^{c)} daß also vielmals die Gottlosen lange Zeit gesichert werden durch einige Fromme, die unter ihnen sehr unsicher leben. Endlich muß dennoch das göttliche Strafgericht über die Mundbekenner ergehen, weil sie alle den Lügen ergeben sind und nach solchen handeln. ^{d)} Das ist nun die Ursach solches Gerichts, daß das Licht in die Welt kommen ist, die Menschen aber solches nicht achten, sondern lieber in Finsternis und Bosheit beharren: wäre das Licht nicht kommen, und wäre nicht Gottes Wille deutlich bekant gemacht, so hätten sie Entschuldigung; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu beschönigen, sondern beweisen offenbar, daß sie Gott und seine Wahrheit hassen. ^{e)} Der Ewige, der gerecht ist, handelt also richtig, wenn er den Gottlosen das Urtheil spricht: täglich stellet er ihnen sein Gesetz vor

H h 3

Augen,

Frucht
zu ver
Beur
erzens
Sache
Gewalt
derer
wie
d, daß
brechen
äuser
kürer
ernimt,
en zur
ach er
her ist
st sich
unbol
andere
bebest?
er selig

1 Joh:
22/ 3.
2, 13:
11. 12.

S. 351.

Augen, aber die Boshaften wollen sich nicht schämen; er läßt Länder verheeren, andern zum warnenden Beispiele, aber die sichern Sünder wollen sich nicht fürchten, sondern werden täglich verkehrter mit ihrem Thun. ^{f)} Darum warten göttliche Strafen auf sie, auf einzelne Verbrecher sowol, als auf Städte und Länder, die sich an dem Heiligen verschuldet haben. ^{g)} Das Ungewitter bricht ein über schöne und lustige Auen: der Ewige strecket seine Hand aus wieder des Landes Einwohner, deren Frevel gegen sie schreiet; sein Fluch frisset ihr Land, wegen ihrer Verschuldung; er schicket Krieger wieder Städte, die er umkehren wil, weil Unrecht und Frechheit darinnen herrschet. ^{h)} Mögten sie nur alsdann ihn suchen, wenn er sie also züchtiget! mögten sie nur in der Trübsal ernstlich ihn anrufen! ⁱ⁾ Wehe den Leichtsinnigen, den hartnäckigen und Verstockten! wie wollen sie der künftigen Verdammnis entrinnen? Da sie sich weder durch das Wort, noch durch die Züchtigungen Gottes bessern lassen; vielmehr muthwillig fortfahren zu sündigen, nachdem sie Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben und von dem Höchsten mit Güte und Ernste zur Heiligung aufgefordert sind: so dürfen sie auf keine andere Besrungsmitel hoffen, sondern haben ein schreckliches Gericht seines brennenden Eifers zu erwarten, der in der künft-

künftigen Welt alle Widerspenstigen verzehren wird. ^{k)}

b) Ps. 9, 9: 67, 5: 75, 3: 96, 10. Röm. 3, 6. c) 1 Mos. 18, 25. 32. d) Off. 22, 15. e) Joh. 3, 19: 15, 22. f) Zeph. 3, 5. 7. g) Jer. 51, 5. h) Jer. 6, 1-7. 12. Jes. 24, 6. i) Jes. 26, 16. k) Matth. 23, 33. Ebr. 10, 26. 27.

§. 352.

Weil die leichtsinnigen Mundbekenner, gleich den Spöttern, die Gnadenmittel gering achten, trifft sie auch dieses leicht, wornach sie ringen, daß ihnen das verachtete Licht göttlicher Wahrheit entzogen wird: wenn sie dann gleich fortfahren, sich Bekenner zu nennen, so sind sie es doch auf keine Weise, sondern lügen. ^{l)} Schon jetzt lügen sie mit bloßem Bekenntnisse des Mundes: denn sie sind allesamt Häuchler und Uebelthäter, Thorheit gehet aus aller Lippen und Schalkheit wohnet in aller Herzen, ihre Leiter sind Verführer, und die sich leiten lassen sind verlohren. ^{m)} Wenn bei solchem Zustande, bei Trägheit und Leichtsinne und immer mehrerer Verdunkelung der Wahrheit, auch äußerliche Strafgerichte über Länder und Städte ergehen; wenn allerlei Noth die falschen Bekenner überfällt: alsdann zeigt sich der Mangel des verachteten Wortes, welches nun die Leuchte auf dem Wege und Stütze in der Schwachheit sein sollte. Wohl denen, die alsdann den Trost der Wahrheit

H h 4

wieder

wieder finden, wenn sie den Mangel spüren und klagen müssen: wir hören das Wort des Lebens nicht, kein göttlicher Bote belehret uns mehr, kein erleuchteter Mann unterweist uns! n) Die Verachtung der Lehre verschuldet es wol, daß der Höchste sie bei euch teuer und selten werden ließe oder gänzlich entzöge, daß er einen Hunger und Durst von anderer Art ins Land schickte, einen Hunger nach seinem Worte, einen Durst nach dem Troste der Wahrheit, eine Forderung, daß ihr müßet von einem Meere zum andern, von Süden zu Norden laufen, das Wort Gottes zu suchen und es nicht fändet. o) Wenn ein Herr seine Felder ausgethan, und, um das Einkommen derselben zu empfangen, einen seiner Knechte nach dem andern gesand hat, solche aber von den Ackerleuten verhöhnet und verjaget, gestäupet, gesteiniget und getödtet worden: wie wird der Herr mit solchen Bösewichten verfahren, die sich als Eigenthümer ansehen und ihn verachten? die Boshaften wird er umbringen, wie sie verdienen, und sein Feld andern aushun, die ihm zu rechter Zeit dessen Einkommen geben: also wird auch das Erkenntnis der Wahrheit Verächtern genommen und andern Bölkern gegeben werden. p)

l) Off. 2, 5: 3, 9. m) Jes. 9, 16. 17. n) Ps. 119, 50, 92. 105: 23, 4: 94, 9. o) 1 Sam. 3, 1. Am. 8, 11. 12. p) Matth. 21, 33-43.

S. 353.

Jetzt sol das heilige Wort uns leiten, weil wir es haben; die göttliche Wahrheit sol unsers Herzens Trost und Freude sein, weil wir ihre Bekenner heißen. 1) Verlasset euch aber nicht auf das Mundbekenntnis, als obs zureichte, euch angenehm zu machen; gedenket nicht, daß ihr sagen wollet, wir erkennen die Wahrheit und bekennen sie. Seid versichert, daß Gott bessere Zeugen der Wahrheit aus jenen Steinen erwecken kan, aus jenen blinden und verwilderten Völkern. Darum zeigt würdige Früchte einer wahren Besserung. 2) Nicht alle die sind wahre Bürger des Reiches Gottes, welche mit ihrer Zunge den Ewigen Herr nennen: an dieser vielen hat er keinen Gefallen, und hat sie noch nie für die Seinigen erkant; sondern wird sie von sich stoßen als Uebelthäter. 3) Bildet euch also nicht ein, als ob ihr ein Eigenthumsrecht hättet an das Reich und die Gemeinschaft Gottes: seid ihr zur sichtbaren Gemeine berufen, so seid nicht stolz darauf, sondern fürchtet Gottes Ernst, welcher bei seiner Gemeine anfängt mit seinem Gerichte. 4) Bessert euer Thun und Leben, so werdet ihr in der Stadt Gottes wohnen und eine bleibende Stätte finden in seinem Reiche: dienet ihr aber euren Götzen, den mancherlei Lastern, und sprecht gleichwol, es hat keine Noth, weil wir den Ewigen bekennen und in der Ver-

H h 5

sammlung

119. 50,
Am. 8.

S. 353.

sammlung seiner sichtbaren Gemeine ihn anrufen; so verlasset ihr euch auf Lügen: ihr verlasset euch auf Lügen, wenn ihr sprecht, wir sind Gottes Volk! wir haben die rechte Lehre! wir dienen dem Heiligen! der Heilige wird euch wegwerfen, weil ihr widerspenstig seid und Gräuel treibet. ^{u)} Das Erkenntnis der Wahrheit ist ein Schatz: wer ihn hat und wohl anwendet, bei dem wird er vermehrt; wer ihn aber gering achtet und nicht gebührend gebrauchet, dem wird er genommen und seine Trägheit wird bestraft. ^{v)} Das Erkenntnis allein macht uns nicht angenehm vor dem Höchsten: ihm gefallen die nicht, welche das Gesetz wissen; sondern die gehorchen und sich üben in Vollbringung seines Willens. ^{w)} Ihm gefallen auch die glänzenden Werke nicht, womit Häuchler einen guten Schein und besonders Ansehen vor Menschen erlangen, womit sie auch sich selbst gefallen, indem sie gedenken, wir haben zur Ehre des Höchsten viele Thaten gethan: sie betriegen sich; ihr Gottesdienst ist untauglich und nichtig, weil er nicht aus reinem Herzen und wahrhaftem Glauben fließet; sie treiben das Werk Gottes nicht, und Gott erkennt sie nicht. ^{x)} Das ist Gottes Werk, daß wir glauben und im Glauben ihm dienen mit heiligem Leben; das ist ein lauterer und untadelhafter Gottesdienst, wenn wir, ohne falsch, um Gottes willen Werke der Liebe üben, und aus Befehle des Höchsten

Höchsten uns von der Welt unbeflekt erhalten: es gilt vor dem Ewigen kein äußerlicher Schein; sondern der Glaube, welcher durch Liebe thätig ist. a) Das Erkenntnis der Wahrheit mus leben und uns antreiben zur Heiligung; dann ist unser Erkenntnis rechter Art, dann gefallen dem Höchsten unsere Werke, die aus dem Glauben fließen, dann sind wir Bürger des Gnadenreichs und nehmen Theil an seinen Gütern: falschen Bekennern fehlet solch Wesen des Glaubens, darum sind sie der Gnade nicht fähig. Würde auch ein König den an seinem Tische leiden, welcher nicht in anständiger Kleidung erschiene? wenn solcher ausgeschlossen wird, so werden vielmehr die Mundbekenner ausgeschlossen sein von dem Genusse götlicher Gnade: denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. b)

- q) Jer. 15, 16. r) Matth. 3, 9. s) Matth. 7, 21. t) Röm. 11, 20. u) 1 Pet. 4, 17. v) Jer. 7, 3-15.
 x) Matth. 13, 12. y) Röm. 2, 13.
 z) Matth. 7, 22. Jak. 1, 26. a) Joh. 6, 28, 29.
 Jak. 1, 27. Gal. 5, 6. b) Matth. 22, 11-14.

S. 354.

Der Haufe der Mundbekenner ist gros in der sichtbaren Gemeine Gottes, so daß auch ihre Menge die Zahl der wahren Gläubigen übersteiget: allein, die wenigsten von ihnen erkennen ihren Mangel, den Mangel des wahren Glaubens und einer gottgefälligen Heiligung. Der verkehrt geartete fleisch-

fleischliche Mensch achtet nicht auf die Wahrheit und überleget sie nicht, ist gern mit einem geringen sehr mangelhaften Erkenntnis zufrieden, und verlangt nicht genau von der heiligen Lehre unterrichtet zu sein, macht sich mit Fleiße verkehrte Begriffe und ergreift begierig jeden Irrthum, der seinem Laster schmeichelt; was er von der Wahrheit weiß, wendet er nicht gebührend an auf sich selbst, sondern läßt sein Gewissen schlafen und suchet es immer mehr einzuschläfern. An sich ist also der Mensch unwissend, und wenn er einiges Erkenntnis erlangt, bleibt es doch ohne Leben; von dem Nachdrucke des Gesetzes empfindet er nichts, sondern ist als ohne Gesetz; er gedenket nicht an die göttlichen Forderungen, die Strafen der Uebertretung hält er für ungewis und weit entfernt; daher fühlet ein Gottloser in dem ihm eigenen Stande fleischlicher Sicherheit keine Unruhe wegen seiner gehäuften Verbrechen; denn er meint ohne Gefahr zu sein und fürchtet nichts von dem Ewigen, den er ungescheuet beleidiget. Weil nun keine Furcht vor göttlichen Strafen, viel weniger einige Liebe zu dem Höchsten in ihm ist, wodurch er von Sünden mögte abgehalten werden; so beherrschet ihn das Laster ungehindert und er folget seinen Lüsten so weit er kan, ohne von dem schlafenden Gewissen einen Vorwurf zu merken; er wandelt nach dem Fleische in unreiner Lust, verachtet den Höchsten künlig,

künftig, erzittert auch nicht vor den Drohungen des Allmächtigen: d) er übet seinem Muthwillen, so viel er vermag und entdecket; wer wilts wehren? Der oberste Herr und Richter wirds rächen; darum rede nicht frech: sprich nicht; ich habe mehr gesündigt, was ist mir übel wiederfahren? Der Erwig, der so langmüthig ist, wird doch dich nicht ungestraft lassen; deine Frechheit wird dich stürzen. e) Sichere Sünder sind nicht nur Feinde, sondern auch kühne Feinde und freche Verächter Gottes; sie versuchen den Höchsten mit Frevel und beleidigen ihn ohne Scheu, schweifen aus und verachten alles; sie leben als ohne Gott in der Welt, sind ferne vom Gnadenreiche und ohne Hoffnung: f) solche sind die Menschen an sich und ihrer eigenen Art nach.

c) Röm. 7, 9. d) 2Pet. 2, 10. e) Sir. 5, 2-4: 1, 27. Ps. 17, 10. f) Ps. 78, 56. 57. Eph. 2, 12.

§. 355.

Sie sind nicht mehr so weit entfernt vom Reiche Gottes: g) wenn sie aus dem Schlafe der Sicherheit erwachen und lebhaft einsehen lernen, daß sie verdammliche Sünder sind, daß sie das Gesetz des Höchsten übertreten und über sich seine Strafen gehäufet haben, daß zur genauen Beobachtung des Gesetzes kein Vermögen sich bei ihnen findet, also die fernere Häufung der Strafe unvermeid-

meidlich scheint. Dieser Zustand eines der Sünde ergebenen Menschen, da sein erwachtes böses Gewissen ihn anklaget und verdammet, ^{h)} ist ein Stand beschwerlicher Knechtschaft. Ein solcher stehet mit knechtischer Furcht unter dem drohenden Gesetze, dessen Gültigkeit er erkennet, dessen Fluch er höret mit Erzittern; indem es ihm an Kraft und Willigkeit fehlet, Gehorsam zu leisten: denn er ist noch nicht frei worden von dem Dienste der Sünde, von den Strikken des Bösen, an welchen er gezogen und hingerissen wird. ⁱ⁾ Die Sünde herrschet über ihn, weil er nicht unter der Gnade stehet, keinen Glauben an Gott, kein Erkenntnis von seiner Gültigkeit und keine Liebe hat, wodurch er könnte zur Freiheit geleitet, zum Guten getrieben und zur Ueberwindung der Sünde gestärket werden: ^{k)} er dienet also der Sünde, als ein gebundener Knecht, und fühlet, wie schädlich ihm solche Knechtschaft ist; weil sein verdammendes Gewissen ihm die göttliche Strafe verkündiget, ja zum Theile zu empfinden gibt. Solcher Zustand ist lästig, er kan aber als ein Durchgang zur Freiheit und als eine Vorbereitung dazu angesehen werden: daß der Sünder nicht mehr zufrieden ist mit sich selbst, sondern einsieheth, es fehle ihm das gottgefällige Wesen, und er sei, als ein Verbrecher, unter den Strafen des Höchsten, das ist ein Anfang des lebendigen Erkenntnisses, und ist nothwendig bei jedem,

dem, der zur Freiheit gelangen wil; ob es gleich nicht nöthig, sondern sehr tadelhaft ist, sich lange im knechtischen Zustande zu quälen.

g) Mar. 12, 34. h) Joh. 3, 21. i) Röm. 3, 19. Gal. 3, 13. 2 Tim. 2, 26. k) Röm. 6, 14. 1 Joh. 5, 4. 2 Kor. 5, 14.

§. 356.

So lange jemand seine Verschuldung und seinen Mangel nicht lebhaft einsiehet, kan er auch kein Verlangen haben nach Besserung seines Zustandes: die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, und wer sich für gesund hält, verlanget seine Hülfe nicht; die Kranken aber, welche ihr Gebrechen fühlen, können auch einsehen, daß sie seiner bedürfen: also ladet man auch vergebens die zur Besserung ein, welche sich für gerecht halten; die von ihrer Sündenschuld überzeuget sind, kan man einladen. ¶ Wer sol aber den Menschen, der an sich ein sicherer Sünder ist, aus dem Schlafe der Sicherheit erwecken? wer sol ihn von der Sünde überzeugen und zur Besserung vorbereiten? Es ist nicht ein gesunder Schlaf, der von selbst aufhöret; es ist eine geistliche Schlassucht, ein Tod. Vergebens erwartet man, daß ein Toter von selbst aufstehe, oder zu seiner Erweckung sich vorbereiten sol. Zu wünschen ist es allerdings, daß der Sichere den Unterricht von der Wahrheit annimt und Uebungen des äußern

496 XXIII. Von der Erweckung

äußern Gottesdienstes abwartet, welches eine Gelegenheit seiner Erweckung werden kan: dergleichen geschieht aber von ihm aus bloßer Gewonheit und weil es also sein mus, oder in der Einbildung, damit alles zu leisten, was gefordert werden könne; niemals in der Absicht einer Aenderung, die er für unnöthig hält, und sich nicht auf selbige vorzubereiten, sondern dagegen zu wehren suchet. Das ist bereits ein Anfang der Weisheit, wenn man sie gern höret, und nach ihr trachten, ist wahre Klugheit: ^{m)} solche findet sich nicht bei den Ruchlosen, die vielmehr die Lehre hassen, Weisheit und Unterricht verachten, Gottes Rath und Willen verworfen zu ihrem Verderben. ⁿ⁾ Menschliche Künste sind unnütz, die verderbliche Zufriedenheit sicherer Sünder zu stören: äußerlicher Zwang hindert nur die sichtbaren Ausbrüche des Lasters; tiefsinnige Untersuchungen und Bereweise beschäftigen den Verstand und lassen den Willen ohne Bewegung; wenn auch durch Beredsamkeit und lebhaftest Vorstellung der Wille auf einen Augenblick bewegt würde, so ist in dieser Sache damit nichts ausgerichtet, wo es auf eine gänzliche Beszung des Menschen und Aenderung seines gesamten Lebens ankommt; es werden aber vielmehr die Rednerkünste, Spiele des Wizes, Schmuck der Worte, Bilder, so die Sinlichkeit einnehmen und die Einbildungskraft rege machen, das Gemüth abziehen von der Wahrheit,

Wahrheit, welche mit ungestörter Aufmerksamkeit betrachtet werden sollte. Künstliche Worte entkräften die göttliche Lehre; Ueberredungen kluger Menschen bessern den Sünder nicht, sondern die deutliche Vorstellung der Wahrheit: also ist unser Glaube nicht eine Wirkung menschlicher Kunst, sondern der Kraft Gottes. o)

- l) L. 5, 31. 32. Matth. 9, 13. m) Spr. 4, 7. Weisb. 6, 16. 18. n) Spr. 1, 7. 22. L. 7, 30. o) I Kor. 1, 17: 2, 4.

S. 357.

Des Höchsten Wirkung ist es; nicht nur daß wir glauben; sondern auch zuvörderst, daß wir aus dem Schlafe der Sicherheit erwecket werden, den Mangel des Glaubens einzusehen, damit wir ihn begehren, der Sünde Schuld und Herrschaft zu fühlen, damit wir Befreiung suchen: die Wahrheit, welche Gottes ist, mus durch kräftige Ueberzeugung solches alles wirken. Es mus aber dieselbe Ueberzeugung nicht blos deswegen ein Werk Gottes heißen, weil er durch Bekantmachung seiner heiligen Lehre das Mittel derselben gegeben hat: sondern seine besondere Mitwirkung ist auch erforderlich, der Wahrheit Eingang zu verschaffen und sie zu beleben. Da der Mensch sicher schläft, unbekümmert wegen unsichtbarer Güter oder Uebel, und ohne auf das Wort, so ihn überzeugen sol, zu achten:

J i

achten:

498 XXIII. Von der Erweckung

achten: was nützet ihm die vortrefliche Lehre, auf die er nicht merken wil? wie kan er durch sie gebessert werden? Kan auch eine Arznei wirken, welche der Kranke verabscheuet? er nimt sie selbst nicht: andere müssen versuchen ihm solche beizubringen. Mit euch, die ihr erleuchtet seid, als mit Klugen, rede ich; beurtheilet ihr, was ich sage: denn der Irdischgesinnte begreift nichts von den geistlichen Wirkungen der göttlichen Gnade, hält sie für übertriebene Erdichtungen und kan sie mit seiner Vernunft nicht reimen, weil eine geheiligte Vernunft zu dieser Beurtheilung erfordert wird: wer aber mit geistlicher Einsicht begabet ist, kan alles dieses beurtheilen; obgleich von ihm keiner urtheilen kan, dem die Einsicht mangelt. p) Wer diese nicht hat ist blind, und kennet weder die Reinigung von Sünden, noch die Wirkung des Höchsten an der Seele. q)

p) 1 Kor. 10, 15: 2, 14. 15. q) 2 Pet. 1, 9. Kol. 1, 29.

S. 358.

Davon solt aber ihr zeugen, die ihr Erkenntnis und Erfahrung habet, weil ihr selbst aus dem Tode ins Leben kommen seid: r) das wil ich also von euch wissen; habt ihr den Glauben erlangt als eine Frucht eigenes Nachdenkens, oder als ein Geschenk Gottes? s) da ihr den ersten Eindruck von der Wahrheit empfundet, hattet ihr dann euch dar-

auf

auf selbst vorbereitet, oder war dieses, was euch aufmerksam und nachdenkend machte, ohne euer Zuthun veranstaltet? als ihr den ersten Unterricht erhieltet; bemühetet ihr euch um diese Lehren, ehe ihr sie noch kanntet, oder wurden sie euch ohne euer anfängliches Verlangen dargeboten? Wenn ihr den Unreinigkeiten der Welt entgangen seid, c) habt ihr solches durch eure Klugheit ausgerichtet, oder hat eine höhere Leitung euch dem Laster entrissen und vor Verderben bewahrt? Ihr erinnert euch aller der gütigen Fügungen des über euch waltenden Gottes, wodurch ihr zum Erkenntnis, zum Glauben, zur Freiheit gebracht worden, und wisset wol, daß ohne die Kraft von oben ihr nicht vermögend gewesen wäret, Welt und Sünde zu überwinden, daß aus Kraft eigener Vernunft ihr nicht hättet glauben oder zu dem Höchsten kommen können. Dis gilt von allen; ohne Gottes Gnade kan keiner etwas Gutes thun, und kein geistlich Väter, kein Sünder, kein Gottloser könte zu dem Höchsten kommen, wenn er nicht selbst ihn zu sich zöge: dis thut aber der gütige Gott, er bietet jedem den Glauben an und Leben und Gerechtigkeit; wer nun diesen Antrag höret und sein Gemüth auf selbigen lenken läßt, ihn zu erwegen, zu schätzen, zu nehmen, der wird in seine Gemeinschaft aufgenommen. u) Auch euch, die ihr jetzt gläubet, zog der Ewige zu sich aus lauter Güte; denn er hat euch

von je her geliebet, schon da ihr noch seine Feinde waret: ^{x)} auch euch, die ihr tot waret in Uebertretungen und Sünden, hat er erwekket und lebendig gemacht; denn er ist reich an Erbarmung, und seine Liebe gegen euch ist gros. ^{y)} Also seid ihr durch seine Wirkung tüchtig worden seinen Ruhm zu erhöhen, und habet an euch selbst Beweise, sowol von seiner hohen Kraft, wodurch ihr gläubet, als von seiner mannigfaltigen Weisheit, die er in eurer Leitung und Besung, wie bei seiner gesamten Gemeine, bewiesen hat. ^{z)}

^{x)} Phil. 1, 9. ¹ Joh. 3, 14. ^{s)} Gal. 3, 2. ^{t)} 2 Pet. 2, 20. ^{u)} Joh. 15, 5: 6, 44. 45. Röm. 3, 26. ^{x)} Jer. 31, 3. ^{y)} Kol. 2, 13. Eph. 2, 1. 5. ^{z)} Eph. 1, 11. 12. 19: 3, 10.

S. 359.

Wenn Gott Wunder der Allmacht wirkt, so haben sie ein Absehen auf den letzten Zweck aller Dinge, auf die Ehre Gottes und Besung seiner Gemeine; ungezweifelt geschehen auch Wunder, so oft es die Absicht erfordert; wenn Erkenntnis und Ausübung der Grundpflicht schleunig unter ganzen Völkern anzurichten ist, unter unwissenden und rohen Völkern, die nicht Fähigkeit haben, den Grund unbekannter hoher Lehren einzusehen; wenn auch einzelne Leute zu dergleichen Werke sollen aufgefördert und geschickt gemacht werden; überhaupt,

so

so oft Gott, der Allmächtige und Allertüchtigste, solches dienlich findet; denn wer wil ihm vorschreiben? wer wil ihn belehren von dem, was zu thun sey? a) Spötter und Ruchlose nur versuchen stets den Höchsten, indem sie nicht merken wollen auf die Beweise seiner Macht, so vor Augen sind, und auf die heilige Lehre, so ihnen aufs deutlichste vorgelegt ist: wenn die eine Art solcher Widerspenstigen sichtbare Zeichen und Wunder fordert, so verlangt die andere, daß die heilige Lehre nach ihrer vermeinten Weisheit eingerichtet und nach ihren verkehrten Begriffen geändert werde. b) Sol Gottes Weisheit sich nach den Einfällen jedes Ehoren richten? wäre es möglich, aller Eigensinn zu befriedigen? Sie werden stets fortfahren, die höchste Weisheit mit unverständigem Tadel zu verlästern: c) sie fordern Wunder, wenn keine geschehen; geschähen sie, so würde ihnen solches überflüssig und unnöthig scheinen. Zudem sind Wunder so wenig, als andere Ueberzeugungsgründe vermögend, allen vorsätzlichen Unglauben zu heben: wenn Lehren von unsichtbaren Dingen sichtbare Beweise bei sich haben, sind sie doch nicht so sichtbar damit verbunden, daß der Beifall durch sie erzwungen würde; und wer solches fordert, der verlangt, daß die unsichtbaren Dinge selbst sichtbar sein sollen: viel weniger kan also die Neigung des Willens erzwungen werden, welches an sich mit

Feinde
Ueber-
leben-
mung,
so seid
seinen
i Be-
ech ihr
isheit,
seiner

2 Pet.
3, 26.
Eph.

ürket,
f aller
seiner
under,
entnis
unter
senden
n, den
wenn
n auf-
haupt,
so

feiner freien Entschliessung bestehet, bei welcher allemal die Wahl des Gegentheils möglich bleibt. Zur Ueberzeugung von der Wahrheit können Wunder weit eher dienlich sein, als zur Beugung des Willens; und Einfältige können durch sie weit eher zum Beifalle bewogen werden, als Witzige, die sich leicht gewöhnen, gegen alles Einwürfe zu machen und einen Vorzug darin zu suchen, wenn sie widersprechen: zur Lenkung des Willens aber vermögen Wunder nichts weiter, als die Aufmerksamkeit auf Lehren zu lenken, welche eigentlich die Besung bewirken müssen; und solches kan auch durch andere Vorfälle des Lebens befördert werden, welche der Höchste nach dem festgesetzten Laufe der Dinge veranstaltet.

• a) Sir. I, 3. b) Ps. 78, 41. 42. 1 Kor. I, 22. c) Matth. II, 19.

§. 360.

Was wird nun den Spöttern zu antworten seyn, wenn sie Wunder fordern zu Ueberzeugung ihrer selbst und Bekehrung ihrer zehnmal zahlreichern Brüder, der Mundbekenner, die gleich ihnen ruchlos und lasterhaft leben? Diese alle haben die heilige Lehre und die Wunder der Schöpfung vor ihren Augen. Wenn aber Wunder geschähen, gedenket manger, so würden viele noch anders gesinnet werden, so wolte auch ich mich ändern. Die
Wieder-

Wiederspenstigen kennen sich selbst nicht, wenn sie also gedenken: da sie der heiligen Lehre nicht glauben wollen; so würden sie auch nicht glauben, und sich bessern, wenn Wunder geschähen. ^{d)} Ein böses und verkehrtes Geschlecht fordert neue Beweise der göttlichen Wahrheit, Zeichen und Wunder: es sol ihm aber kein ander Zeichen gegeben werden, als das Schwert, welches Länder verwüset, Stolz zu demütigen; keine neuen Beweise, als Beispiele von verzagten Spöttern und untergegangenen Ruchlosen. ^{e)} Gott handelt gegen die Wiederspenstigen und Boshaften gütig, ^{f)} wenn er durch außerordentliche Beweise, welche doch von ihnen verachtet wurden, ihre Bosheit und Verschuldung nicht läset vermehret werden: da ihr Verdammnis vorhin schwer und ganz gerecht ist; ^{g)} weil Gott sich ihnen deutlicher, als vielen andern bekant gemacht hat und sie sich doch nicht gebessert haben. Wehe daher euch Verächtern; denn wenn jenen verminderten Völkern die Gnadenlehre so vollständig bekant gemacht wäre, als euch, sie würden solche schätzen und hochhalten; und es ist allerdings die Verschuldung unwissender Völker geringer, als die eurige: wehe auch euch Mundbekennern, die ihr dem Laster dienet; denn wenn jenen abergläubigen und abgöttischen Leuten die Grundpflicht so deutlich vorgehalten wäre, als euch, sie hätten längst mit Behemuth ihre Sünden bereuet;

504 XXIII. Von der Erweckung

und gewislig ist ihre Verantwortung nicht so schwer, als die eurige. ^{h)}

d) L. 16, 29. 31. e) Matth. 12, 39. f) L. 6, 35.
g) Röm. 3, 8. h) Matth. 10, 20-24.

§. 361.

Ihr Gläubigen aber seid so unverständlich nicht, daß ihr neue Beweise der deutlich bekant gemachten Wahrheit fordern und Gott versuchen wollet: ihr seid verständig, daß ihr merket auf die Thugungen des Ewigen, auf die Werke seiner Weisheit und Güte: ⁱ⁾ einige derselben sind offenbar genug, daß ihr sie auch den Ungläubigen vorhalten könnet, als wahrhafte Wunder und Beweise der höchsten Aufsicht Gottes über die Welt und über seine Gemeine; ihr werdet aber für euch mehr solcher Beispiele der götlichen Leitung bemerken, sowol an seinem Reiche, als an einzelnen Menschen und an euch selbst, sie müssen euch schätzbar sein, euch ermuntern zum Lobe des Ewigen. Durch diese weisen Verfügungen können Sichere aus der Schlafsucht ermuntert, Leichtsinrige aufmerksam gemacht, Tote belebet werden: denn die Wahrheit beweiset sich kräftig, wenn Gottes Leitung ihr Bahn macht einzudringen zu den harten und verschlossnen Herzen. Oft ist hiezu nur nöthig, daß die kräftige Lehre mit Nachdrucke vorgestellt werde, nemlig in ihrer eigenen Gestalt, ungestellt von mensch-

menschliger Nachlässigkeit oder Schminke: solches geschieht von redlichen Knechten Gottes, die sich befeßigen, rechtschafne und untadelhafte Arbeiter zu sein, indem sie das wahrhafte Wort richtig theilen, vortragen und anwenden. ^{k)} Wenige sind solcher Arbeiter: bittet Gott, als den alles verwaltenden Herren, daß er treue Arbeiter in seine Ernte sende; er sendet sie und nimt sie wieder, weil die Welt ihrer nicht werth ist. ^{l)} Es ist aber nicht gleichgültig, von wem die Lehre vorgetragen wird: denn wenn das Gesetz einem starken Hammer gleicht, ^{m)} so kan zwar auch ein Schwacher solch Werkzeug der Erweichung angreifen und ein Unverständiger es führen, doch nicht, wie ein Geübter; wenn die Gnadenlehre für belebende Arznei zu achten ist, so wird sie Gift in unwissenden Händen.

ⁱ⁾ Eph. 5, 17. Ps. 28, 5. ^{k)} 2 Tim. 2, 15. ^{l)} Matth. 9, 37. Ebr. 11, 38. ^{m)} Jer. 23, 29.

§. 362.

Auch wenn treue Lehrer die Wahrheit verkündigen und sie an einigen ihre belebende Kraft beweiset, welche dann dadurch zum Leben gelangen; wird sie doch andern, so nicht gläuben, eine Ursach des Todes, wodurch sie noch untauglicher werden: aber dieses nicht aus Schuld redlicher Boten Gottes, deren Dienst ihrem Herren angenehm ist, so

wol an den Geretteten, als an den aus eigener Schuld Verlohrnen: denn sie verfälschen das Wort nicht mit eigennützigem Nebenabsichten, wie andere; sondern mit Redlichkeit, als aus Gottes Befehle und vor den Augen des Abgegenwärtigen verkündigen sie Wahrheit. ⁿ⁾ Wer von deren Kraft leer ist, spricht leere Worte; wer sie aber im Herzen hat, kan sie recht verkündigen mit Nachdrucke, mit Freimüthigkeit, aus innerm geheiligten Triebe: ein solcher Gottesgelehrter, der vom Reiche Gottes ein erfahrungsvolles Erkenntnis besitzt, gleichet einem Haushalter, welcher aus einem reichen Vorrathe immerdar allerlei Gutes, Altes und Neues hervorholet. ^{o)} Also mus ein treuer Knecht Gottes nicht bei leeren Worten und unnützen Untersuchungen sich aufhalten: sondern sol tüchtig sein mit Nachdrucke zu lehren und mit Sanftmuth Widerspenstige zu überzeugen; damit sie einmal, wenn sie die angebotene Gnade annehmen, zum Erkenntnisse der Wahrheit gelangen und vom Sündendienste befreiet werden. ^{p)} Solche Lehrer sind Botschafter Gottes, der durch sie die Menschen einladen, ja bitten lästet, seinen Antrag zur Versöhnung mit ihm anzunehmen. Das alles aber komt von dem Höchsten, der unter uns die Gnadenlehre bekant gemacht und ihnen das Amt aufgetragen hat, Gnade und Versöhnung anzubieten. Wer ist nun hiezu tüchtig? Sie sind nicht
von

von selbst geschickt, etwas, als aus eigenem Vermögen, zu ersinnen, zur Ausführung dieses Geschäftes; sondern ihre ganze Tüchtigkeit kommt von dem Höchsten, der durch seine Leitung und Gnade sie geschickt gemacht hat, solch Amt des Geistes zu führen, weislig und mit Nachdrucke zu verkündigen die lebendigmachende Wahrheit. 4) Ihre Gaben sind verschieden; fließen aber alle aus der Gnade Gottes, deren sie gewürdiget worden, und aus dem Triebe des Glaubens, der ihnen geschenkt ist: ihr Amt ist verschiedentlich näher bestimmt; aber sie dienen alle einem Herren, der sie ausgerüstet und bestellet hat: ihre Ausrichtung ist unterschieden; es ist aber ein Gott, welcher jedes durch jeden ausrichtet. 5) Wenn sie sich pflichtmäßig vorbereitet haben, und wenn sie nicht haben vorher überdenken können, was und wie sie reden wollen; so sind sie es in keinem Falle, die eigentlich das Wort führen, sondern Gottes Geist, welcher ihnen gegeben ist, redet aus ihnen, und ein heiliger Trieb von oben mus ihr Herz beleben, wenn ihr Mund mit Nachdrucke von dem Höchsten zeugen sol: sie können auch davon mehr überzeuget werden, wenn ihnen zu rechter Zeit oftmals Worte gegeben werden, besser, als sie solche ersinnen können. 6) Gott ist es demnach, der durch sie Thaten vollführet, so nach seinem Urtheile gros und wichtig sind: er thut solches, indem er seine verkündigte Gnadenlehre

lehre bekräftiget und ihr zu den Herzen Eingang verschaffet. ^{c)}

n) 2 Kor. 2, 14-17. o) Jer. 23, 28. 1 Thes. 1, 5. Matth. 13, 52. p) 2 Tim. 2, 24-26. q) 2 Kor. 5, 18. 20: 2, 16: 3, 5. 6. r) 1 Kor. 12, 4-6. Röm. 12, 6. s) Matth. 10, 19. 20. t) Gesch. 16, 20: 14, 3. Mar. 16, 20.

S. 363.

Der Höchste mus die Gemüther vorbereiten, er mus die Herzen öfnen, daß die Wahrheit eindringet. ^{u)} Solches geschieht, wenn er die Umstände des Lebens also füget oder ändert, daß sie den Sichern eine Handleitung werden, den Zustand seiner Seele in Betrachtung zu ziehen und auf die heilige Lehre zu merken. So lange der Mensch in ununterbrochenem Fortgange von eitlen Beschäftigungen, Belustigungen, Zerstreuungen seine Tage zubringet, sind ihm diese nichtigen Dinge so wichtig, daß er nicht Muße hat, auf die Wahrheit einen ernstlichen Gedanken zu richten: daher verschaffet ihm Gott solche Muße und bringet ihm zur Stille, durch ein ängstigendes Geräusch von aussen, oder Hemmung des Geräusches, welches er liebte, durch einen verlasnen, hülflosen, kümmerlichen Zustand, durch Noth, Krankheit, Schwermuth. Das alles aber sind ja gewöhnliche Vorfälle des Lebens, die von ohngefähr kommen! Daß sie von ohngefähr kommen, sprecht ihr, weil ihr nicht

nicht gläubet, daß alles unter Gottes Leitung stehet: das ist, was ich sage, ihr seid ungläubig, weil ihr Zeichen und Wunder fordert, und nicht achten wollet auf die Werke der göttlichen Fügung; ihr seid ungläubig, weil ihr keine Zeichen sehen wollet, sondern dem Höchsten vorschreibet, daß er sein Werk allemal in der Stille und ganz unbemerkt vornehmen sol: geschichts in der Stille, so suchet ihr solche durch eitles Geräusch zu stören; geschichts mit äußerlichem Geräusche, so wollet ihr das Herz nicht stillen lassen durch die Wahrheit. Ihr Elenden aber, über die alle Wetter gehen, ihr Trostlosen und Verlassnen, werdet stille vor dem Ewigen und merket auf sein Wort; überlasset ihm eure Schicksale, er wirds wohl machen. x) Du züchtigst mich zu meiner Besrung; treibe du mich an, daß ich umkehre; denn du, Ewiger, bist mein Gott: da ich zu mir selbst komme, reuet mich mein Thun; da ich mich selbst untersuche, schlage ich an meine Brust beschämt, wegen meiner Verbrechen. y)

u) Gesch. 16, 14. x) Jes. 54, 11. Ps. 37, 5. 7. y) Jer. 31, 18. 19.

§. 364.

Wenn die heilige Lehre mit einiger Achtsamkeit und Selbstbeurtheilung erwogen wird: so überzeuget sie den Gottlosen, daß er ein muthwilliger Sünder und also im Unglauben ist, daß Gottes

tes

tes Gericht ihm als einen Ungerechten verdammet, daß er ablassen mus von Sünden; sie preiset auch die Gnade Gottes an, der vergeben und ihn aufnehmen wil, wenn er wiederkehret, der ihm Kräfte anbeut, frei zu werden vom Dienste des Bösen. ²⁾ Daher empfindet nun der Mensch eine Unlust über seinen unseligen Zustand, mit einigem Wunsche der Besserung, wovon er einsiehet, daß sie sowol vortheilhaft und möglich, als höchst nothwendig ist: das Gesez überführet ihn von dieser Nothwendigkeit Gottes, Hülfe und Rettung anzunehmen, welche von der Gnadenlehre dargeboten wird. Diese Verheissungen und jene Drohungen sind verbunden, müssen auch im Zusammenhange nach ihrer Uebereinstimmung betrachtet werden: doch können die Umstände verursachen, daß dieses oder jenes zuerst Eindruck macht; und es ist gleichgültig, ob zuerst eine Bewegung von Traurigkeit, oder von Freude, in dem Gemüthe sich äußert. Auch müssen es nicht nothwendig unbekante Lehren sein, die der Mensch niemals vorhin gehört hätte: vielmehr ist möglich, daß jezt, nachdem Gott ihn aufmerksam gemacht hat, ein Wort merkwürdig wird, welches er längst wuste und oft vorhin sehr gleichgültig anhörere.

²⁾ Joh. 16, 8. 14.

§. 365.

Darauf aber kommt es an, daß der Mensch empfindet:

empfindlich bewegt und gerühret werde, daß er die Kraft heiliger Bewegungsgründe verspüre und nachdrückliche Reizungen überkomme, sein Verhalten zu ändern. Wenn die Wahrheit einem sichern Sünder ans Herz dringet, solches in Unruhe sezet und gleichsam verwundet; ^{a)} so erwachet er aus der Schlaffucht und empfindet die erste Rührung: wenn solche nach dieser Erweckung öfters wiederholet werden; befindet er sich im Stande guter Rührungen, das ist, im Stande der empfundenen Knechtschaft, aus welchem er, nach des Höchsten Absicht, zur Freiheit übergehen sol. Der Ewige befreiet Gefangene und löset sie aus Banden des Todes; der Ewige macht Blinde sehend, und leitet sie auf den Weg, den sie nicht wissen; er züchtigt Sünder zu ihrer Besserung und überzeuget sie durch sein Gesetz; ^{b)} seine Wahrheit rufet sie zum Lichte, seine Hand ermuntert sie aus der Schlaffucht: wache auf, der du schläfest! las deine Augen öfnen und erleuchten! ^{c)} welche ich liebe, die tadele und strafe ich; so las dirs nun einen Ernst sein, dich zu bessern: ich stehe vor der Thür und klopf an; wer auf meine Stimme merket und die Thür öfnet, zu dem werde ich eingehen, bei ihm zu wohnen: wer Ohren hat, höre, was Gottes Wahrheit seiner Gemeine bezeuget! ^{d)}

^{a)} Gesch. 2, 37. ^{b)} Jes. 42, 7. 16. Ps. 146, 7. 8: 94, 12. Judith 8, 22. ^{c)} Eph. 5, 14. ^{d)} Off. 3, 19-22.